



Die Hansestadt Deventer liegt besonders beschaulich am Fluss IJssel. Die Lebuinuskirche prägt das Stadtbild.

KATRIN MARTENS (5) / FUNKE MEDIEN NRW



Schon die erste Hansestadt – Doesburg – ist so einladend, dass man am liebsten im „Stadsbierhuys De Waag“ (von 1478) einkehren möchte. Aber die Tour fängt gerade erst an. Auf den folgenden 185 Kilometern geht's mehrfach per Fähre über die IJssel.



Eine Radtour auf den Spuren der Hanse

Der Hanse-Radweg führt abwechslungsreich durch neun niederländische Hansestädte, darunter Deventer, Zwolle, Kampen und Elburg

Katrin Martens

Doesburg. Am Gasthaus De Waag in Doesburg kann man sich leicht in die Zeit vor 500 Jahren zurückversetzen lassen. In eine Zeit, in der Doesburg eine blühende Hansestadt war und Kaufleute ihre Waren wiegen ließen, bei einem Glas Bier Verträge schlossen und Preise besprachen. Doesburg und acht weitere niederländische Städte waren im Mittelalter Mitglied des Hansebundes, einem Zusammenschluss von Kaufleuten und Städten, der den Handel zwischen Nord- und Westeuropa förderte.

Die gut erhaltene historische Altstadt mit ihren Patrizierhäusern und der imposanten Martinikirche erzählt von der reichen Vergangenheit Doesburgs. Hier startet die erste unserer vier Etappen auf dem Hanse-Radweg, genauer gesagt die Etappe 5, denn die Radroute beginnt auf deutscher Seite in Neuss. Von Doesburg bis Harderwijk sind es 185 Kilometer.

Ferienhäuser mit Flussblick

Schnell erreichen wir die IJssel, die im Mittelalter so wichtig für den Flusshandel und damit für die Hanse war. An der Flussschlinge Het Zwarte Schaar reihen sich Wohnwagen und Zelte am Ufer aneinander. Ein Yachthafen kommt in Sicht, aus dem Ferienpark Capfun IJsselstrand wehen die wilden Rufe von Kindern herüber. Ein Stück weiter hat Europarcs luxuriöse Ferienhäuser an den Deich gesetzt, mit direktem Blick aufs Wasser.

Der breite Radweg führt an Bronkhorst, der kleinsten Stadt der Niederlande vorbei und mündet später am lauschigen Grandcafé Bij Ludger in ein Stückchen Wald. Hier betreiben Jeroen und Karen Mulder die Nougaterie Jerom's, in der nicht nur leckerer Nougat, sondern auch Karamelsauce im Regal steht.

Die gotische Walburgiskirche von Zutphen ist schon von Weitem zu sehen, an der Stelle der früheren Stadtwache steht heute der markante Wijnhuis-Turm, mit viel Außen-gastronomie drumherum. In den

Straßen Groenmarkt und Zaa-dmarkt erinnern Kaufmannshäuser mit markanten Giebeln und Lagerböden daran, wie Gebäude genutzt wurden, um Waren wie Getreide, Holz, Salz und Stoffe zu lagern.

Der Radweg wechselt nun auf die andere Seite der IJssel und taucht ein in ein ruhiges Gebiet mit Feldern und Wiesen, teilweise nah am Fluss, teilweise weiter entfernt. Nach 53 Kilometern erreichen wir Deventer, eine Fußgängerfähre bringt uns hinüber in die Altstadt, deren Gassen mit bunten Regenschirmen geschmückt sind. Deventer war berühmt für seine Tuchproduktion und den Buchhandel. Heute lockt der riesige Platz Brink mit vielen Restaurants, Cafés und dem Museum De Waag.

Auf der nächsten Etappe nach Zwolle lernen wir nicht nur etwas über die IJssellinie – eine Verteidigungslinie aus der Zeit des Kalten Krieges gegen einen möglichen Überfall der Sowjetunion – sondern passieren auch das prächtige Schloss Groot Hoenlo, mehrere alte Ziegeleien und die Windmühle des Ortes Wijhe, bevor es bei Vorchten auf die nächste Fähre geht.

Das kleine Hattem wirkt, anders als die großen Hansestädte, eher verträumt. Am Platz an der Andreaskirche genießen die Menschen Apfelkuchen mit Sahne zum Kaffee, in der Kerkstraat bummeln sie durch die Geschäfte. Die Festung Dikke Tinne gibt es nicht mehr, aber Teile der Stadtmauer und das Stadttor Dijkpoort aus dem 14. Jahrhundert stehen noch.

Von Hattem sind es nur vier Kilometer bis nach Zwolle, dazwischen wartet 't Kleine Veer (Die kleine Fähre). Erneut geht's über den Fluss. Der Schiffsführer kassiert 1,25 Euro pro Person und 50 Cent pro Rad. Bereits im Mittelalter war diese Fährverbindung sehr wichtig für den Alltag der Menschen, die IJssel bildete ansonsten für viele eine nicht zu überwindende Grenze.

Zwolle empfängt Radfahrerinnen und Radfahrer mit einer einladenden Geschäftigkeit. Viele Brücken führen über die malerische Stads-



Hansestädte von Doesburg bis Harderwijk

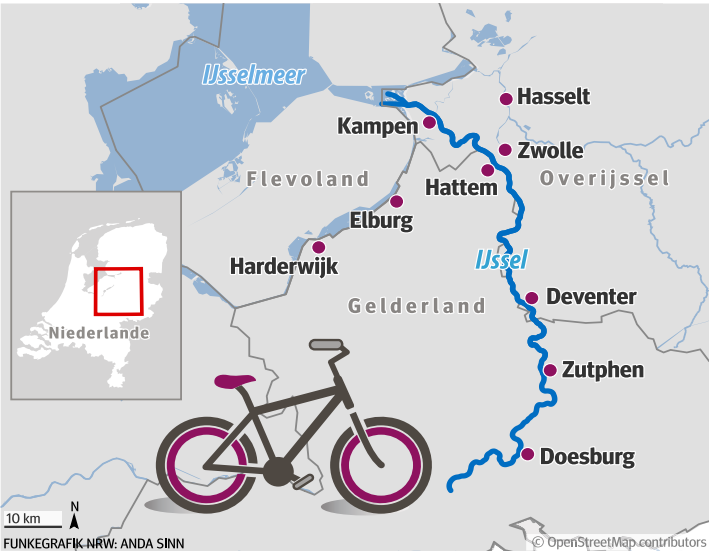
Der **Hanse-Radweg** ist insgesamt eine grenzüberschreitende, etwa 440 Kilometer lange Fahrradtour, die in **acht Etappen** von Neuss bis Harderwijk führt.

Die **Etappen 5 bis 8** führen von Doesburg über Zutphen, Deventer, Hattem, Zwolle, Hasselt, Kampen und Elburg nach Harderwijk. Die Strecke durch die neun niederländischen Hansestädte beträgt 185 Kilometer. Mehrmals überquert man dabei mit

einer Fähre die IJssel – in Deventer, Vorchten und Hattem – sowie bei Zwolle den Fluss Overijsselse Vecht.

Anreise mit dem Auto bis Doesburg (kostenloser Parkplatz De Bleek); von Harderwijk mit dem Zug zurück bis Dieren, dann mit dem Rad 4 Kilometer bis Doesburg.

Infos zum Hanse-Radweg: **hanseradweg.de**; Infos zu den 9 Hansestädten: **holland-hanse.de**



Der Hafen der Hansestadt Elburg lag früher am offenen Meer. Heute geht's von hier übers Drontermeer ins IJsselmeer.

gracht in die Altstadt hinein. Hier mischt sich Moderne mit Mittelalter: Das futuristische Museum De Fundatie steht ganz in der Nähe des historischen Tors Sassenpoort. Am Grote Markt fällt das Restaurant „In Den Hoofdwacht“ auf, das bis 1614 Sitz der Polizeiwache war. Die riesige Michaelskirche ist zum Academiehuis geworden, einem neuen kulturellen Zentrum mit Büchermarkt, Ausstellungen und Café.

Seilfähre mit Muskelkraft

Von Zwolle nach Kampen radelt man auf direktem Weg nur 16 Kilometer, aber die Etappe 7 des Hanse-radwegs sieht einen lohnenswerten Umweg über Hasselt vor. Sicher auch, damit man eine sehr besondere Fähre nutzen kann: die Haersterveer über den Fluss Overijsselse Vecht. Sympathische Fährmänner ziehen die Seilfähre mit Muskelkraft und zwei hölzernen Griffen übers Wasser – ehrenamtlich vom 1. Mai bis zum 1. Oktober.

Hasselt liegt zwar nicht an der IJssel, hatte früher aber über den Fluss Zwarte Water eine direkte Verbindung zur offenen See. So entstand auch hier ein blühendes Handelszentrum. In der Nähe steht der letzte erhaltene steinerne Seedeich der Niederlande.

Je weiter es früher an der IJssel flussabwärts ging, desto wichtiger wurde der Seeverkehr. Das spürt man besonders in Kampen. Der Ort lag strategisch günstig an der Fluss-

mündung in die ehemalige Zuiderzee. Noch heute prägen viele Schiffe und ein Jachthafen das Bild. Drei prächtige Stadttore zeugen von dem Reichtum, den der europaweite Handel den Bewohnern brachte. Das Museumsschiff Kamper Kogge, das hier im Hafen liegt, ist das einzige seetüchtige Schiff dieses Baustils in ganz Europa.

Zu Beginn der achten und letzten Etappe verändert sich die Landschaft. Wir verlassen die IJssel, das Reevediep liegt vor uns. Diese neue Wasserverbindung leitet das Hochwasser der IJssel ins IJsselmeer ab. Kilometerlange, ausgezeichnete Radwege wurden gebaut. Bald kommt Elburg in Sicht, das Fischerörtlchen lag bis 1932 an der Zuiderzee. Fast genau quadratisch ist der Ort angelegt, die Gassen wirken wie aus dem Mittelalter. An der Gracht in der Beekstraat ballen sich die Cafés, Eisdielen und Bars. Vom kleinen Hafen gelangen die Segler heutzutage übers Drontermeer ins IJsselmeer, das der Abschlussschleife zum Binnenmeer gemacht hat.

Mit Blick aufs neue gewonnene Land, Flevoland, führt das letzte Stück des abwechslungsreichen, flachen Weges ins trubelige Harderwijk, Hansestadt Nummer 9. Nicht nur das kleine Palingmuseum zeugt hier von der Geschichte als bedeutsamer Fischerstadt, als der Hering- und Aalhandel dem Ort Wohlstand und Ansehen brachte – damals, zur Zeit der Hanse.